

Willkommen! Wir sind die 1FR/a und 1KAO aus der Landesberufsschule Eisenstadt. Wir haben uns mit den Themen Meinungsäußerung, Mitbestimmung, Rechte und Demokratie befasst. Zu diesen Themen hatten wir Gespräche mit dem Nationalratsabgeordneten Mario Lindner. Wir fanden das Lehrlingsforum der De-

mokratiewerkstatt sehr informationsreich und interessant. Am meisten hat uns gefallen, dass Mario Lindner offen mit uns gesprochen hat. Er hat unsere Meinungen sehr gut verstanden.



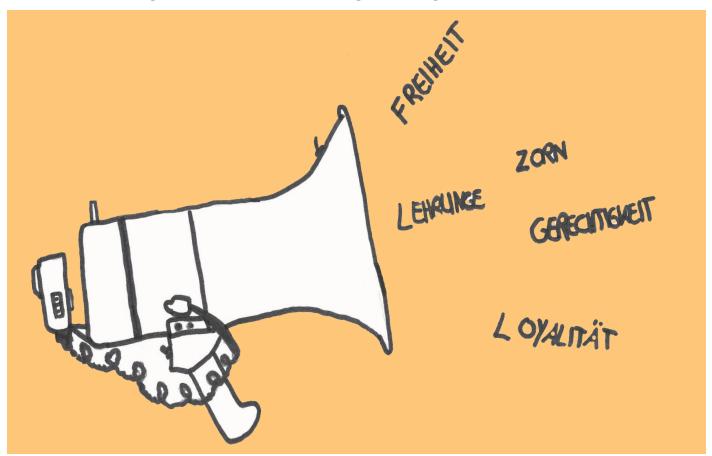


"Jeder darf, soll und muss seine Meinung äußern!"

Meinung unserer Gruppe

Meinungsäußerung

Bei unserem Thema geht es heute um die Meinungsäußerung!



Am Anfang ist es einmal sehr wichtig, sich eine eigene Meinung zu bilden. Hier ist es entscheidend, sich zu informieren, zu dieser Meinung zu stehen und diese auch zu vertreten. Das Wichtigste dabei ist, immer sachlich zu bleiben und auch nicht beleidigend zu werden. Außerdem müssen wir den anderen auch zuhören und deren Meinung akzeptieren. Man muss fähig sein, Kompromisse einzugehen und eine Lösung zu finden, mit welcher alle Beteiligten zufrieden sind. In der Demokratie wird es immer Meinungsverschiedenheiten geben sowie eine Mehrheit. Falls man mit seiner Meinung in der Minderheit ist, dann muss man den anderen gegenüber Respekt zeigen. Wenn man jedoch weiterhin dagegen ist, kann man sich trotzdem für seine Meinung engagieren und zum Beispiel demonstrieren und andere Leute überzeugen. Wir haben am Arbeitsplatz ebenso Erfahrungen zu diesem Thema gesammelt. Man sollte immer dazu stehen, wie man denkt und mit anderen Personen über Meinungsverschiedenheiten reden und gemeinsam eine Lösung suchen.



Lea, Julia, Maria, Julia und Ricarda

"Es gibt Lohnunterschiede bis zu 27% in Österreich" Mario Lindner

Mitbestimmung

Das spannende Interview mit Mario Lindner und Stellungnahmen zur Mitbestimmung.



Mitbestimmung und Zusammenhalt gehen Hand in Hand.

Mitbestimmung liegt uns sehr am Herzen, da sie ein großer Bestandteil der Demokratie ist. Wir könnten so auch gehört werden, und unser Land liegt dann nicht alleine in den Händen der PolitikerInnen.

Der Schlüssel zur Mitbestimmung ist Zusammenhalt. Man muss einander zuhören, aber auch die eigene Meinung sollte geäußert werden. Keine/r sollte sich ausgeschlossen fühlen. Um mitbestimmen zu können, muss man entsprechende Rechte, Durchsetzungsvermögen und Überzeugungskraft haben. Aber ohne ausreichende Informationen sollte man keine voreiligen Entschlüsse ziehen und sich daraus eine Meinung bilden.

Durch Mario Lindner wurden uns einige Dinge bewusst. Da er selbst eine Lehre als Installateurtechniker gemacht, und während der Lehrzeit Interesse an der Politik gefunden hat, haben wir im Interview gut herausfiltern können, dass er sich sehr stark für Lehrlinge einsetzt. Auf die Frage, was die Politik tun kann, dass es den Lehrlingen besser geht, erklärte er uns, dass sich Parteien für die Erhöhung der Gehälter einsetzen können. Für die Gleichberechtigung hingegen wollen manche Politikerlnnen gleiche Bezahlung im gleichen Betrieb für dieselbe Tätigkeit einführen. Laut Statistiken verdienen Frauen nämlich bis zu 27% weniger als Männer, was auch, unserer Meinung nach, an den konservativen und

altmodischen Ansichten der ÖsterreicherInnen liegt. Auf unsere Frage, Cannabis zu legalisieren, meinte er, dass es sicher interessant, wäre darüber zu diskutieren. Herr Lindner ist auch SPÖ-Bereichssprecher für Gleichbehandlung, Diversität und LGBTIQ. Wir finden es wichtig, dass es Abgeordnete gibt, die sich für diese Themen einsetzen, weil sie für mehr Gleichberechtigung und Zusammenhalt in der Gesellschaft sorgen.



André, Mely, Meli und Tanja



"Das Schneckentempo ist das normale Tempo jeder Demokratie."

Helmut Schmidt

Demokratie in Österreich

Demokratie- oft als das schlechteste Regierungssystem bezeichnet, das es jemals gegeben hat, aber als das beste, das wir haben. Demokratie ist vielen ein Grundbegriff, aber genauso ein Rätsel in der Ausführung in Österreich.



Demokratie: "Macht dem Volk". Nützt das Volk seine Macht? Bei Wahlen, Abstimmungen etc. wird das Volk aktiv. Doch inzwischen passiert nichts. Es wirkt so, als ob das Volk denkt: "Wird schon jemand anderes machen!" Was nützt eine Demokratie dem Volk, wenn das Volk inaktiv bleibt? Das Volk fühlt sich machtlos, das Volk vertraut niemandem mehr. Nicht mal ihrem/ihrer eigenen Vertreterln. Das Volk denkt, dass es manipuliert wird, wie zum Beispiel bei einer Wahl: "Ich mache dies und das für euch". Das Volk reagiert aufgrund des Misstrauens natürlich mit Desinteresse! Das Volk muss aufstehen!!

Aus der Gesprächsrunde mit Herrn Lindner:

Der Bundesrat kann auch Gesetzesvorschläge einbringen. Weitere Formen der direkten Demokratie haben wir bei Volksabstimmungen und bei der BundespräsidentInnenwahl, letztere ist sogar eine Persönlichkeitswahl. Der/die BundespräsidentIn prüft nur das verfassungsmäßige Zustandekommen eines Gesetzes, er/sie kann

auch bei Fehlern im Gesetzestext das Gesetz noch einmal zurückschicken.

Hamed sagt:

"Die Österreicher und Österreicherinnen wollen wenig arbeiten und viel verdienen." Und sie wollen nicht in jedem Beruf arbeiten. Dadurch gibt es viele Firmen, die Lehrlinge brauchen. Meine Meinung ist, sie sollten die Flüchtlinge für diese Jobs nehmen. Das ist besser, als sie bleiben zu Hause und machen nichts. Sie leisten natürlich auch gute Arbeit für die Zukunft Österreichs und die Gemeinschaft.

Hamed , Alexander, Norman, Johannes, Filip und Mortaza



Kurzinfo:

Zwei Kammern gibt es im Parlament: den Nationalrat und den Bundesrat. Der Nationalrat wird direkt gewählt, aber nicht in Form einer Personenwahl. Der Nationalrat beschließt Gesetze, der Bundesrat ist die erste Kontrollstelle und die Vertretung der Länder in der Hauptstadt. Wir haben in Österreich ein Mehrparteiensystem und derzeit eine Koalitionsregierung.





Impressum:

Herausgeberin, Medieninhaberin, Herstellerin: Parlamentsdirektion Anschrift: Dr. Karl Renner-Ring 3, 1017 Wien, Österreich



Lehrlingsforum - PolitikerInnen 1 KOA + 1 FRA, Landesberufsschule Eisenstadt, Gölbeszeile 10-12, 7000 Eisenstadt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.



"Gleiche Rechte für ALLE!" Meinung unserer Gruppe

Rechte

Wir haben uns Gedanken über das Wahlrecht, das Recht auf Bildung und das Strafrecht gemacht.



Wahlrecht

Jeder soll das Recht haben, ob alt oder jung, an einer Wahl teilzunehmen. Die meisten unserer Gruppe waren für das Wählen ab 16, wenn sie sich im Stande dazu fühlen. Das bedeutet, wenn man gut informiert ist. Weil man muss ab dem 14. Lebensjahr schon große Entscheidungen treffen, z.B., ob man in die Schule weiter gehen will oder eine Lehre machen möchte. Herr Lindner war auch der Meinung, dass es gut ist, wenn man ab 16 Jahren wählen gehen darf. Zum Wählen darf man nicht gezwungen werden. Wir finden, Menschen, die im Altersheim leben und z.B. Demenz oder eine Beeinträchtigung haben, sollten nicht wählen gehen, wenn sie sich nicht dazu im Stande fühlen.

Recht auf Bildung

Flüchtlinge sollten das Recht auf Bildung haben und Unterstützung vom Land und von der Stadt bekommen, damit sie z.B. die Sprache des fremden Landes schnell und gut lernen, was auch für die Arbeit wichtig ist.

Strafrecht

Wenn jemand eine Straftat begeht, sollte die Höhe abhängig von der Schwere sein. Für VergewaltigerInnen sollte es, unserer Meinung nach, höhere Strafen geben als z.B. für Steuerhinterziehung. TierquälerInnen sollten auch höher bestraft werden. Zu diesem Thema hat Herr Lindner auch gesagt, dass man die Strafen sicher überdenken sollte.



Die Informationen von Herrn Lindner waren sehr hilfreich. Für unsere Gruppe ist es sehr wichtig, dass es solche Rechte, wie z.B. ein Wahlrecht gibt und dass die Strafen gerecht werden.



Hanna, Stefanie, Luisa, Kevin und Ezal